

***Raubstraftaten im Handel – Folgen für Beschäftigte und  
Betriebe und Ansätze der Prävention***

von

**Prof. Dr. Thomas Görgen  
Daniela Hunold  
Benjamin Kraus  
Daniel Wagner**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Thomas Görgen, Daniela Hunold, Benjamin Kraus, Daniel Wagner: Raubstraftaten im Handel – Folgen für Beschäftigte und Betriebe und Ansätze der Prävention, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2015, [www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3245](http://www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3245)



Deutsche  
Hochschule der Polizei

# Raubstraftaten im Handel – Folgen für Beschäftigte und Betriebe und Ansätze der Prävention

**Thomas Görgen, Daniel Wagner, Benjamin Kraus, Daniela Hunold**  
Deutsche Hochschule der Polizei, Münster

20. Deutscher Präventionstag,  
Frankfurt am Main, 8. Juni 2015

*gefördert durch:*



**BGHW**

Berufsgenossenschaft  
Handel und Warenlogistik

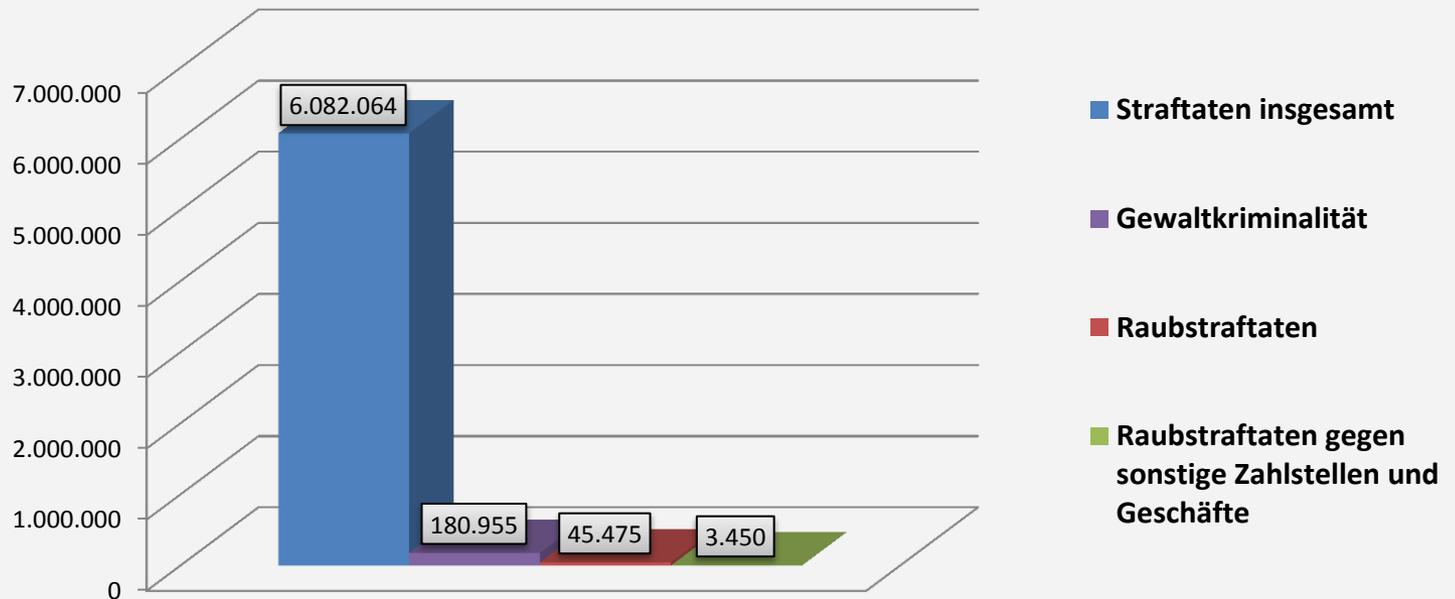


- Überblick zur vorgestellten Studie zu Raubprävention im Handel
- Phänomenbereich Raub im Handel
- Polizeiliche Kriminalstatistik
- Kriminologische Forschungslage „robbery in the retail sector“
- Analyse der Berufsgenossenschaft gemeldeter Raubstraftaten
- Zusammenfassung und Ausblick

- Studie zu Wirkungen und Wirksamkeit von Maßnahmen der Raubprävention durch die Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW)
- Förderung durch die BGHW; durchgeführt durch die Deutsche Hochschule der Polizei (Fachgebiet Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention)
  - die BGHW ist ein Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und zuständig für Unternehmen des Groß- und Einzelhandels und der Warenlogistik
  - Aufgabe der Unfallversicherungsträger: Nachsorge bei und Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren
- Methodische Komponenten:
  - Analyse von der BGHW gemeldeten Raubdelikten
  - Begehungen von Betrieben in drei lokalen Untersuchungsregionen
  - Befragung von Betrieben im Hinblick auf die Verbreitung von Sicherheitsmaßnahmen
  - Experteninterviews zu lokalen Präventionsbemühungen

- *Keine Massenkriminalität*

- 0,06 % der polizeilich registrierten Gesamtkriminalität (PKS 2014)
- 1,9 % der Gewaltkriminalität
- 7,6 % der Raubstraftaten



- *Aber:*

- Tausende Fälle pro Jahr
- Delikte mit zum Teil großen materiellen und immateriellen Schäden



Bewaffneter Raub, NP-Markt Hannover-Stöcken; 21-jähriger Kunde greift ein und wird tödlich verletzt; ein weiterer schwerverletzter Kunde



4 maskierte Täter überfallen Juwelier im Erdgeschoss des KaDeWe; Schmuck und Uhren entwendet (angeblich im Wert von 1,4 Mio. €); Reizgaseinsatz durch die Täter; große Zahl hierdurch betroffener Personen



Dresden, Februar 2015:  
Überfall auf Dynamo-Fan-  
Tankstelle; Täter gibt sich  
zunächst als Kunde aus, nach  
dem Bezahlvorgang offenbart  
er seine Raubabsichten mit  
vorgehaltener Waffe;



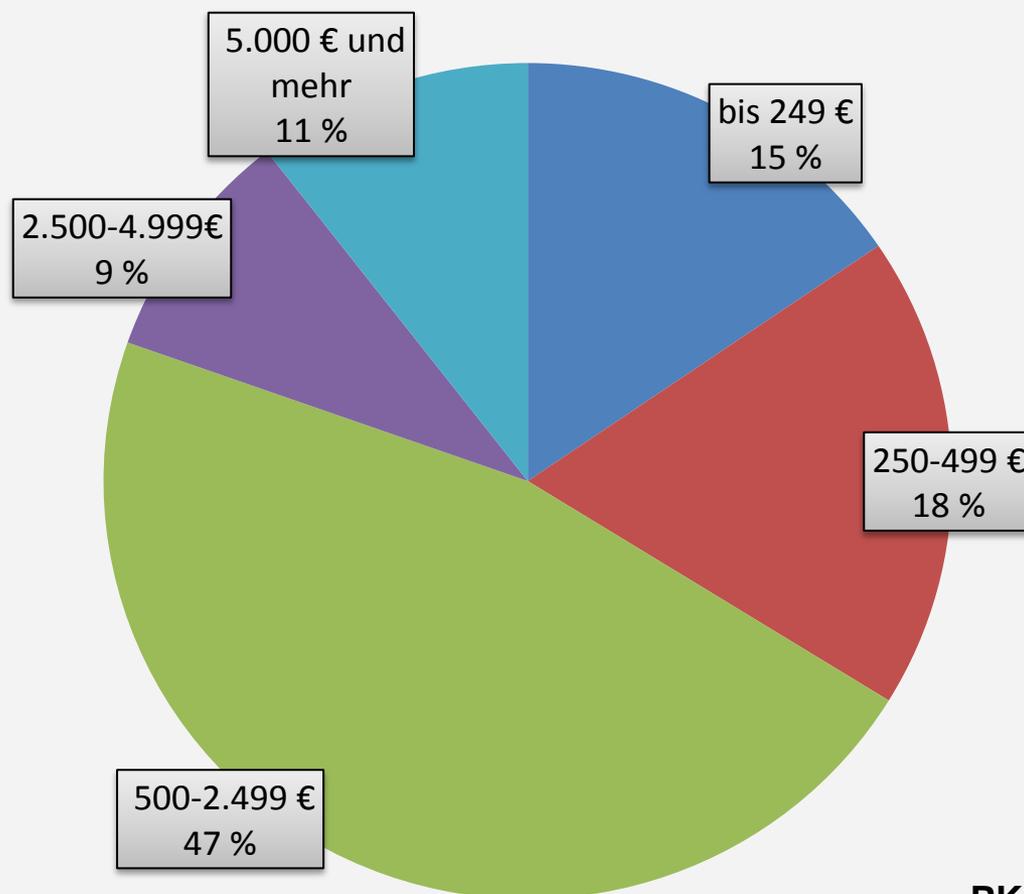
Bremen, April 2014:  
maskierter Täter bedroht  
Mitarbeiterin mit Messer, zerrt  
sie grob herum; nach der Tat  
versucht er, sie einzusperren  
und verletzt sie mit Reizgas

- Beste Annäherung über den PKS-Schlüssel „**Raub auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte**“
- **2014 bundesweit 3.450 Fälle** (davon 23 % Versuche); 2013 noch 3.997 Fälle (23 % Versuche), 2012: 4.748 Fälle (22 % Versuche)
- **Aufklärungsquote: 45,8 %** (2013: 49,6 %; 2012: 46,8 %)

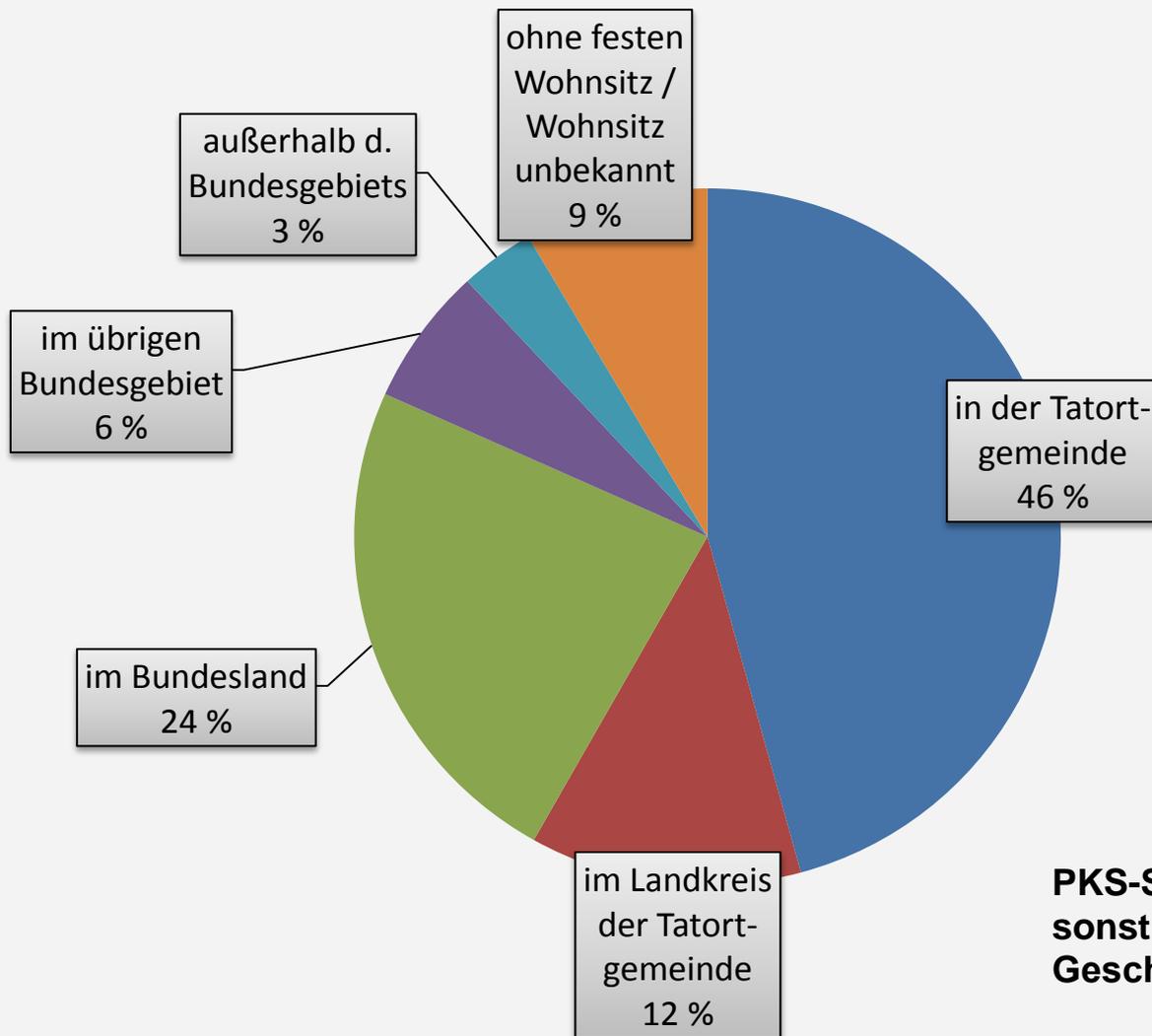
- 32 % in Städten ab 500.000 Einw.; 18 % in Orten < 20.000 Einw.
- Schusswaffeneinsatz in 1,4 % der Fälle
- Drohung mit (vermeintlicher) Schusswaffe in 33 % der Fälle
- jahreszeitliche Häufung im Winter; relative „Flaute“ Juni bis September (PKS 2012 + 2013, Tatzeitstatistik für 2014 noch nicht veröffentlicht)
- Polizeilich ermittelte Tatverdächtige (n = 1.890):
  - 96 % Männer
  - 37 % unter 21 Jahren
  - 85 % zuvor polizeilich in Erscheinung getreten
  - 14 % der Polizei als Konsumenten harter Drogen bekannt
- Opfer (n = 4.275):
  - 60 % Frauen
  - 84 % in der Altersgruppe 21–59 Jahre; 9 % 60 Jahre und älter



# PKS 2014: Schadenshöhe bei vollendeten Taten mit Angaben zum Schaden



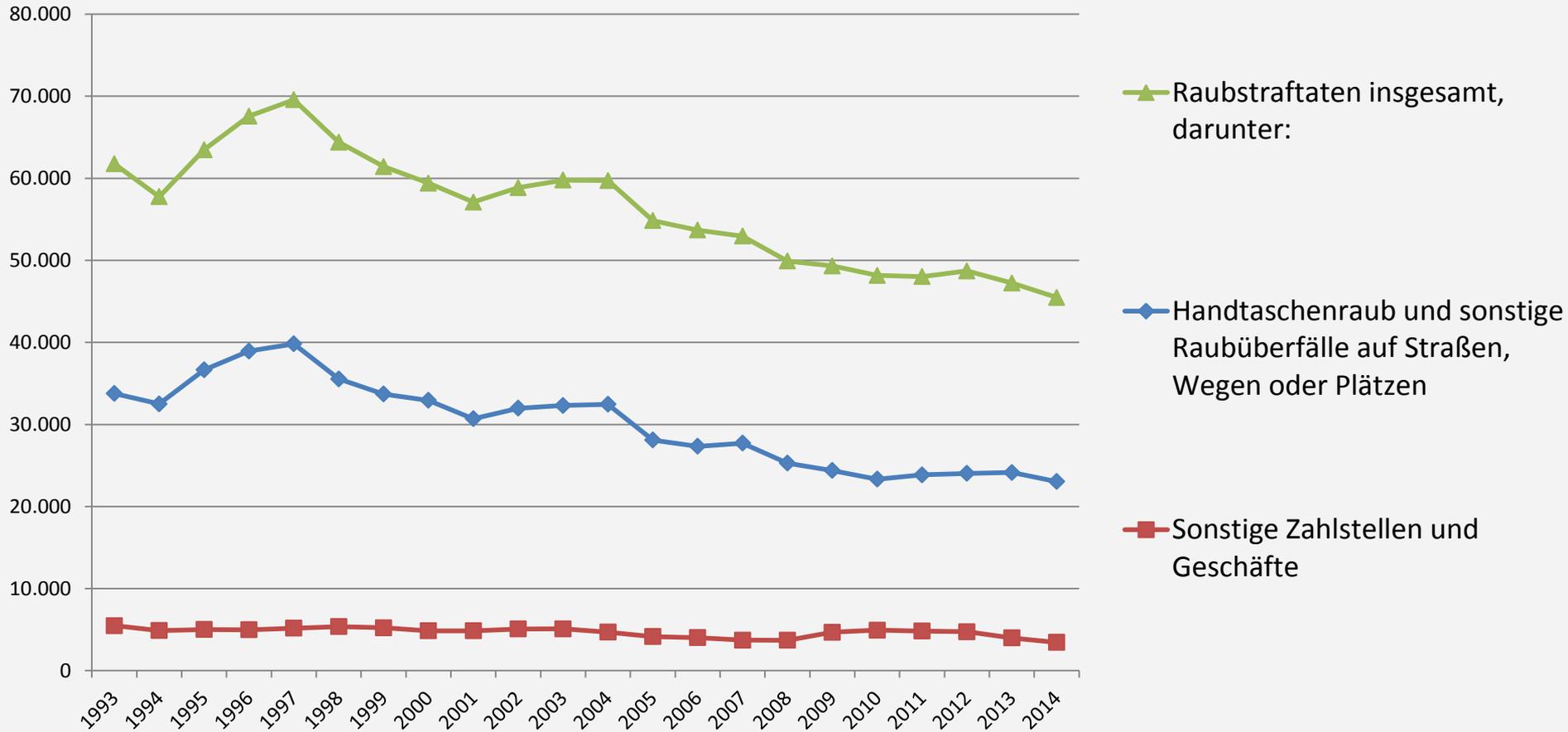
**PKS-Schlüssel „Raub auf  
sonstige Zahlstellen und  
Geschäfte“**



**PKS-Schlüssel „Raub auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte“**

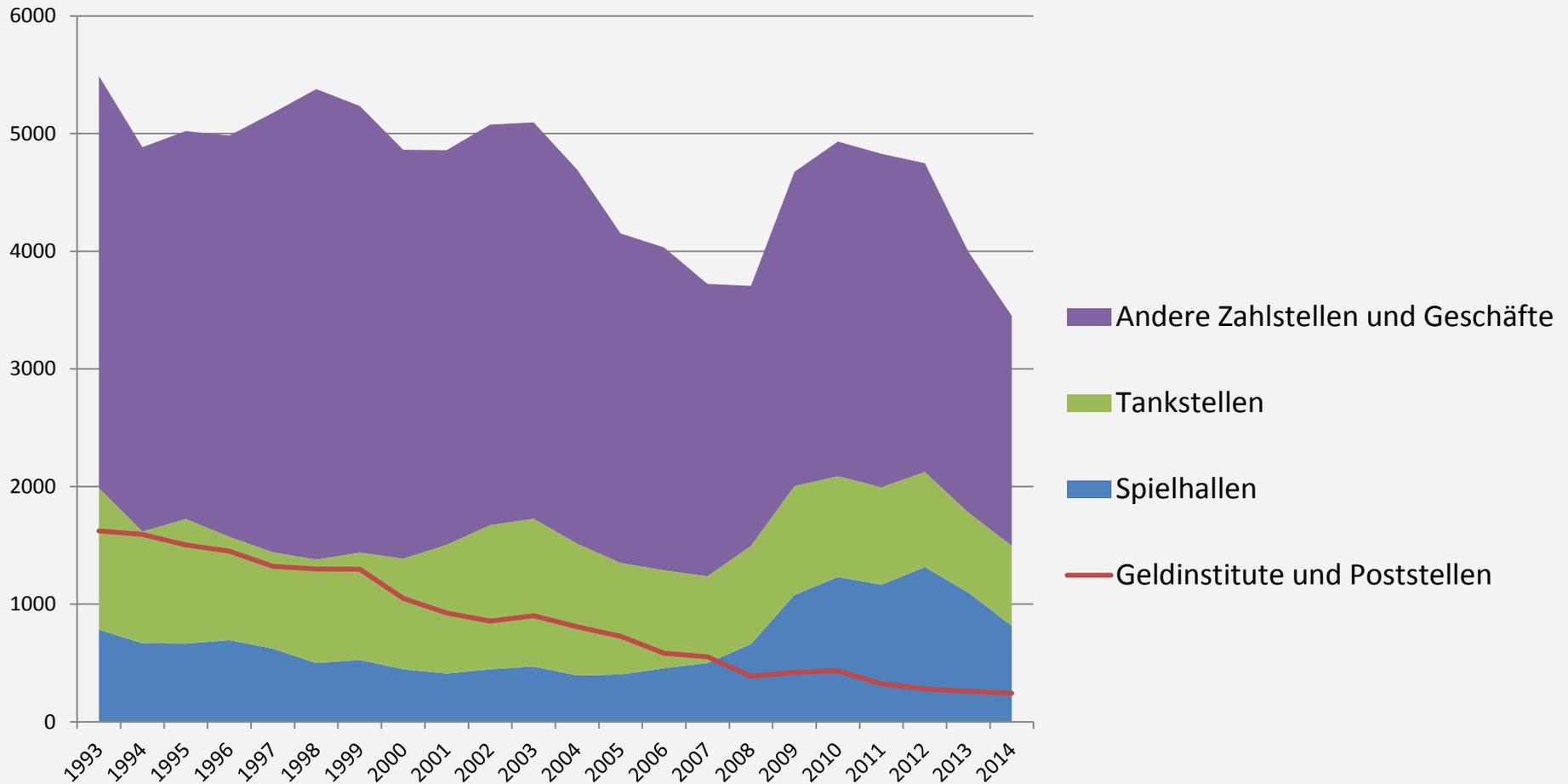


# PKS: Entwicklung bei polizeilich registrierten Raubstraftaten 1993-2014





# PKS: Raubstraftaten gegen „sonstige Zahlstellen und Geschäfte“ im Vergleich zu gegen Banken u. Ä. gerichtete Taten 1993-2014



- Kriminologische Studien zu Raubdelikten im Allgemeinen:
  - „rational choice“-Abwägungen bei Raubtätern
  - zugleich Grenzen von Planung/Rationalität (Substanzeeinfluss / kurzfristig wahrgenommene situative Tatgelegenheiten / „street culture“ mit Ausrichtung auf kurzfristige Bedürfnisbefriedigung)
- (Wenige) spezifische Studien zu „robbery in the retail sector“
  - Täter heterogen mit Blick auf Professionalität, Tatvorbereitung/-planung
  - Bedeutung von Drogen- und Alkoholkonsum für Tatgenese/Tatmotivation (inkl. Flucht und Vermeidung von Identifizierung)
  - Gewaltandrohung gehört zum „Skript“; Anwendung schwerer Gewalt seltener; steht oft in Zusammenhang mit Verhalten von Opfern/Zeugen
  - Entfernung Tatort–Täterwohntort häufig gering
  - Risiko erneuter Raubstraftaten gegen das selbe Objekt insbesondere in den ersten Wochen nach einer Tat erhöht (*repeat victimization*)

- aktenbasierte Untersuchung: 782 Fälle von „commercial robbery“ in Bremen im Zeitraum 1996–2005

## **Tätermerkmale:**

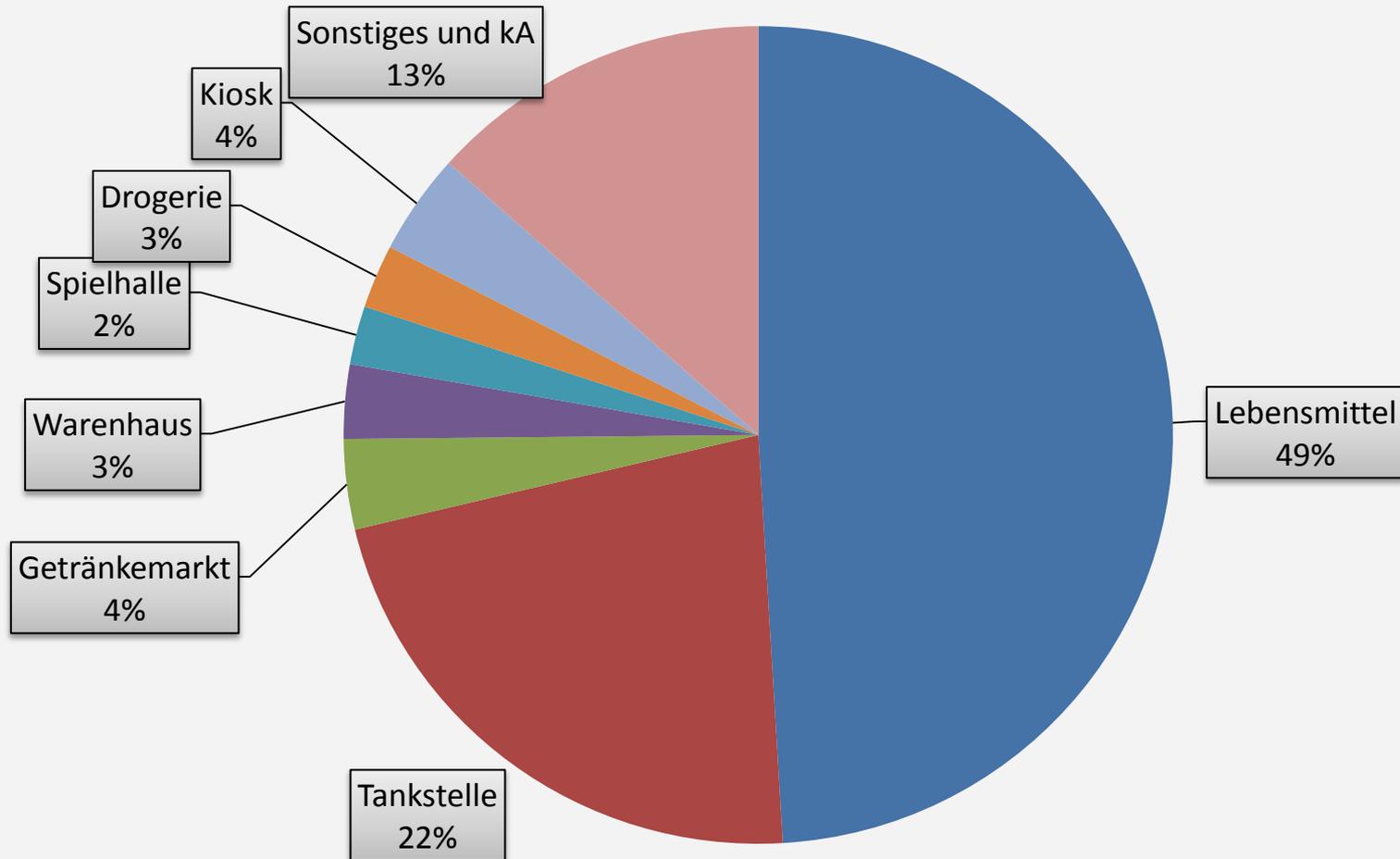
- zu 96,9 % männlich;  $\emptyset$  Alter bei aufgeklärten Fällen 29,8 J.
- zu 83,5 % polizeilich bekannt
- zu 83,2 % bewaffnet (überwiegend Schusswaffen)
- ca. ein Drittel nicht maskiert
- ca. ein Drittel im Tatverlauf gewalttätig; in 4,3 % der Fälle ernsthafte Verletzungen der Opfer
- verbales Täterverhalten lediglich in 23 % der Fälle aggressiv oder unfreundlich
- Tatort–Wohnort: durchschnittliche Entfernung: 16 km; fast die Hälfte haben weniger als 4 km zurückgelegt

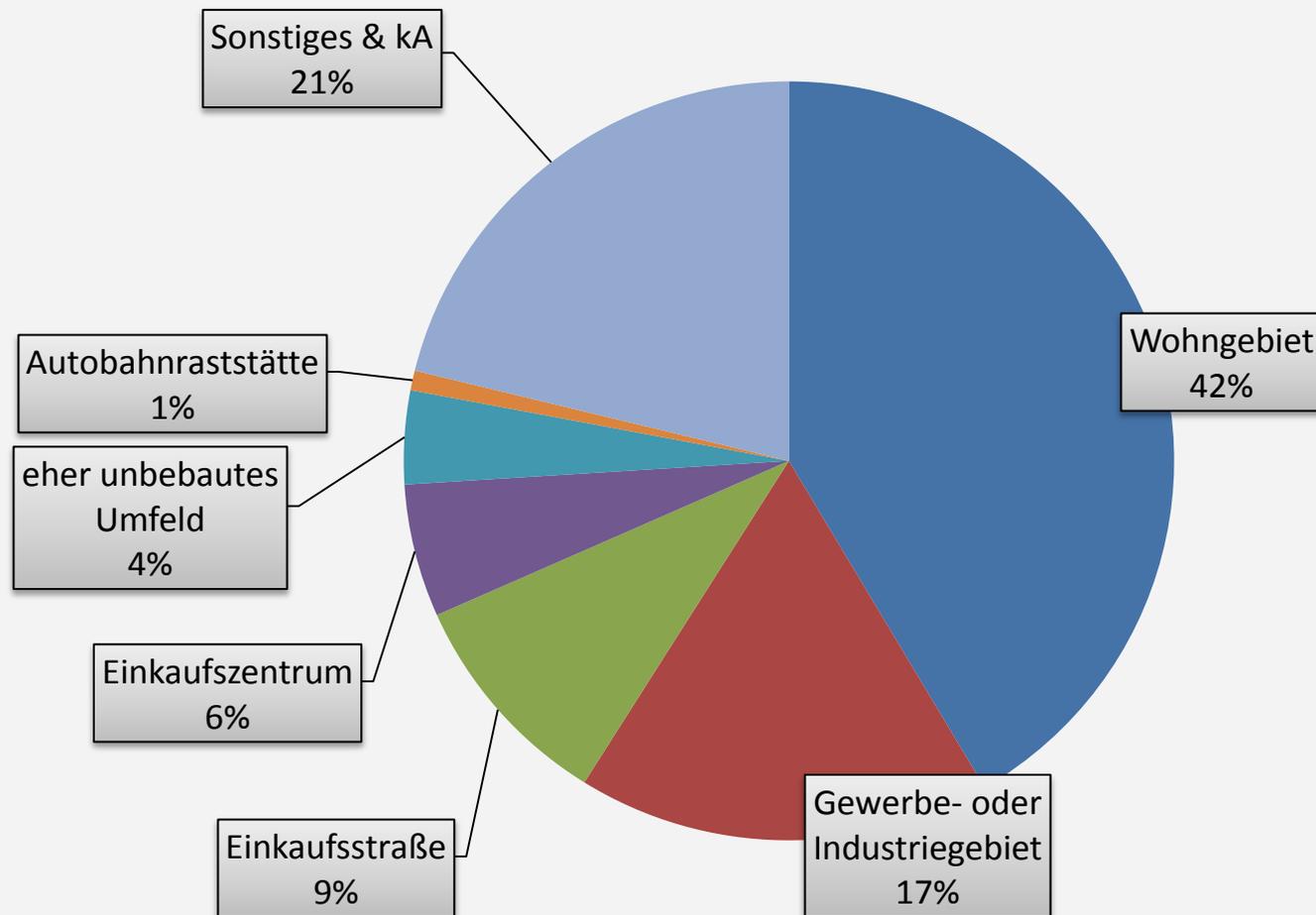
- **Vorgehensweisen der Täter** klassifiziert als
  - **„Blitz“**: Überrumpelung + sofortige Geldforderung (62,6 % der Fälle)
  - **„Surprise“**: Mitarbeitern um Ladenschluss auflauern (23,7 %)
  - **„Confidence“**: i. d. R. zunächst Vortäuschen einer Kaufabsicht (13,7 %)
  - Confidence-Täter haben  $\emptyset$  geringste Beute und höchstes Risiko der Identifizierung



- Folgen für die Betroffenen
  - neben körperlichen Folgen im Falle von Gewalteinwirkung auch psychische Folgen durch traumatisierende Erfahrungen
    - Elklit (2002): Prävalenz *akuter Belastungsreaktionen* von 25 % bei Mitarbeiter/-innen von Geschäften, die von Raubstraftaten oder anderen Gewaltvorkommnissen betroffen waren
    - Fichera et al. (2014): bei überfallenen Bankbeschäftigten zeigten 13 % Symptome einer *posttraumatischen Belastungsstörung*
- Gesellschaftliche Folgen
  - wirtschaftliche Schäden
  - Kosten für das System der Strafrechtspflege
  - Beeinträchtigung des subjektiven Sicherheitsgefühls

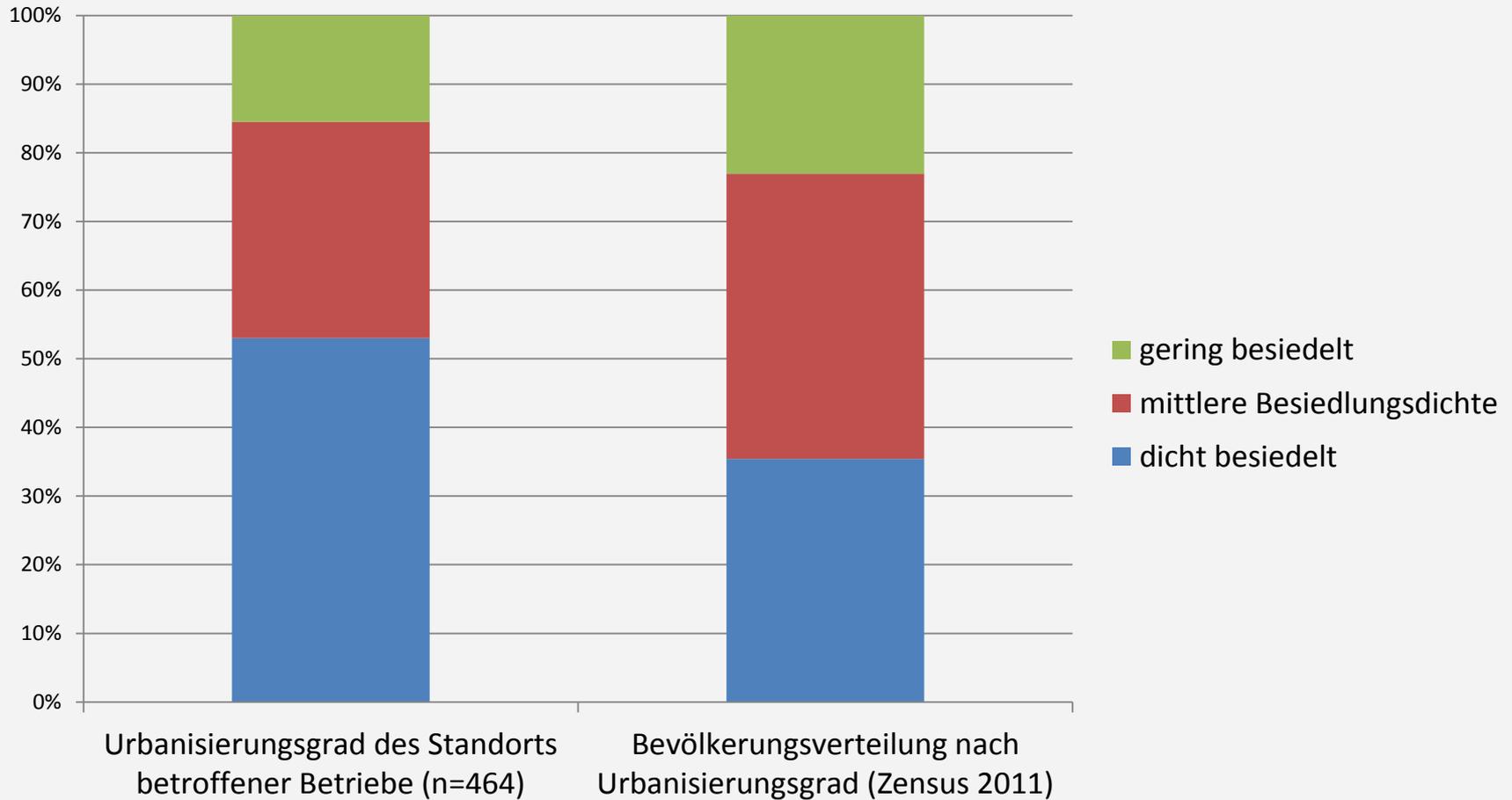
- Bundesweite Erhebung von Raubereignissen (inkl. räuberischer Diebstahl) durch Aufsichtspersonen und Sicherheitsberater der BG Handel und Warenlogistik
- Erhebungszeitraum: Juli 2014 – Juni 2015
- Gemeldet werden Fälle der Schädigung von Beschäftigten in Handel und Warenlogistik
  - Folgeschwere Raubereignisse haben größere Chance der Meldung
  - Unternehmer + Ehegatten nicht versicherungspflichtig; Familien- und Einpersonenbetriebe unterrepräsentiert
  - Schädigung externer Dienstleister (z. B. Sicherheitspersonal, Geldtransport) → Zuständigkeitsbereich anderer Berufsgenossenschaften
  - größere Unternehmen und Ketten befolgen wahrscheinlich eher die Empfehlung, alle Gewaltereignisse zu melden
- Aktueller Stand (Basis der nachfolgenden Auswertungen): Daten zu **447 Raubereignissen** mit insgesamt 666 Geschädigten (483 Frauen, 183 Männer) aus dem Zeitraum Juli 2014 – März 2015







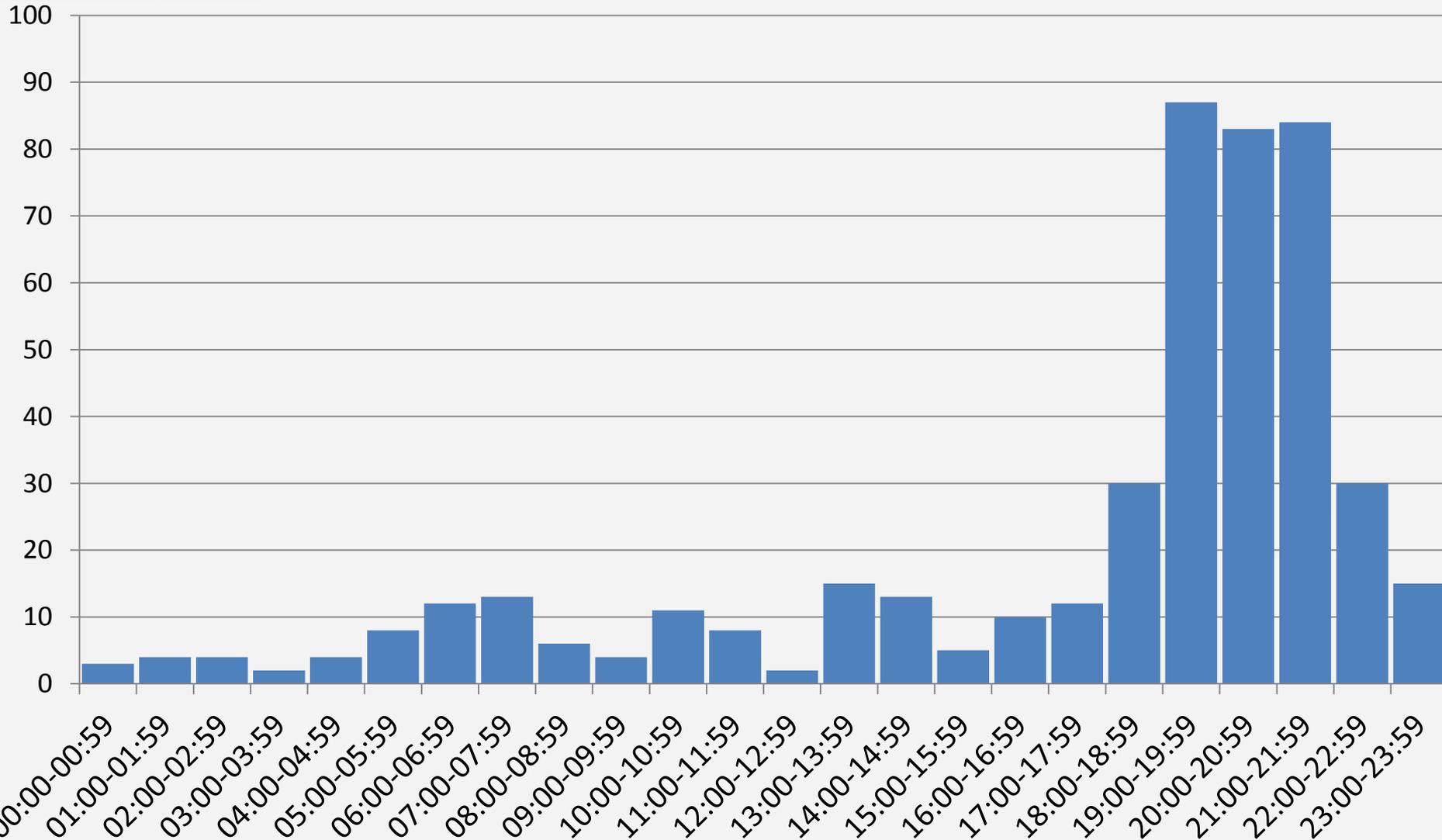
# Analyse der BGHW gemeldeter Raubtaten: Betroffene Betriebsstätten nach Urbanität der Lage

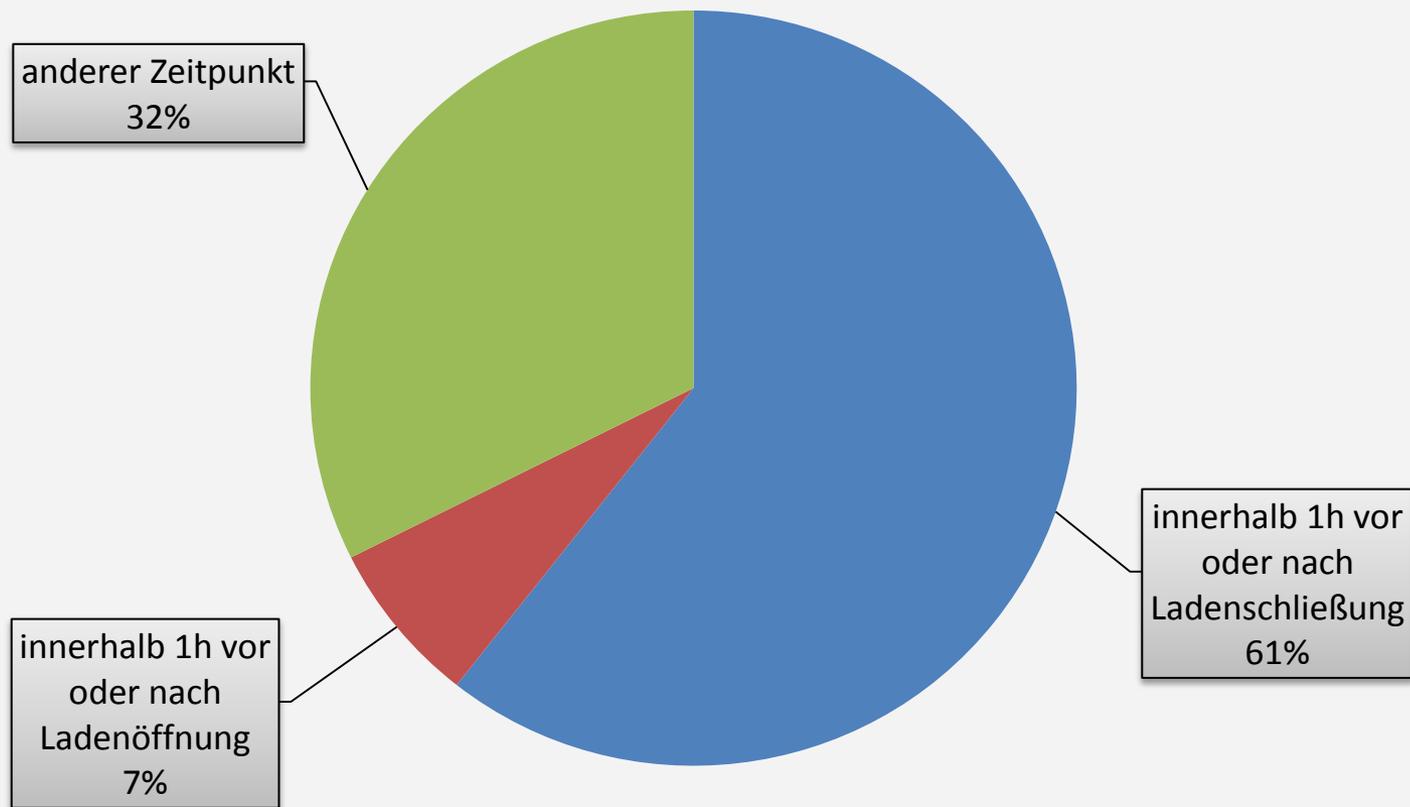




# Analyse der BGHW gemeldeter Raubtaten: Tatzeit

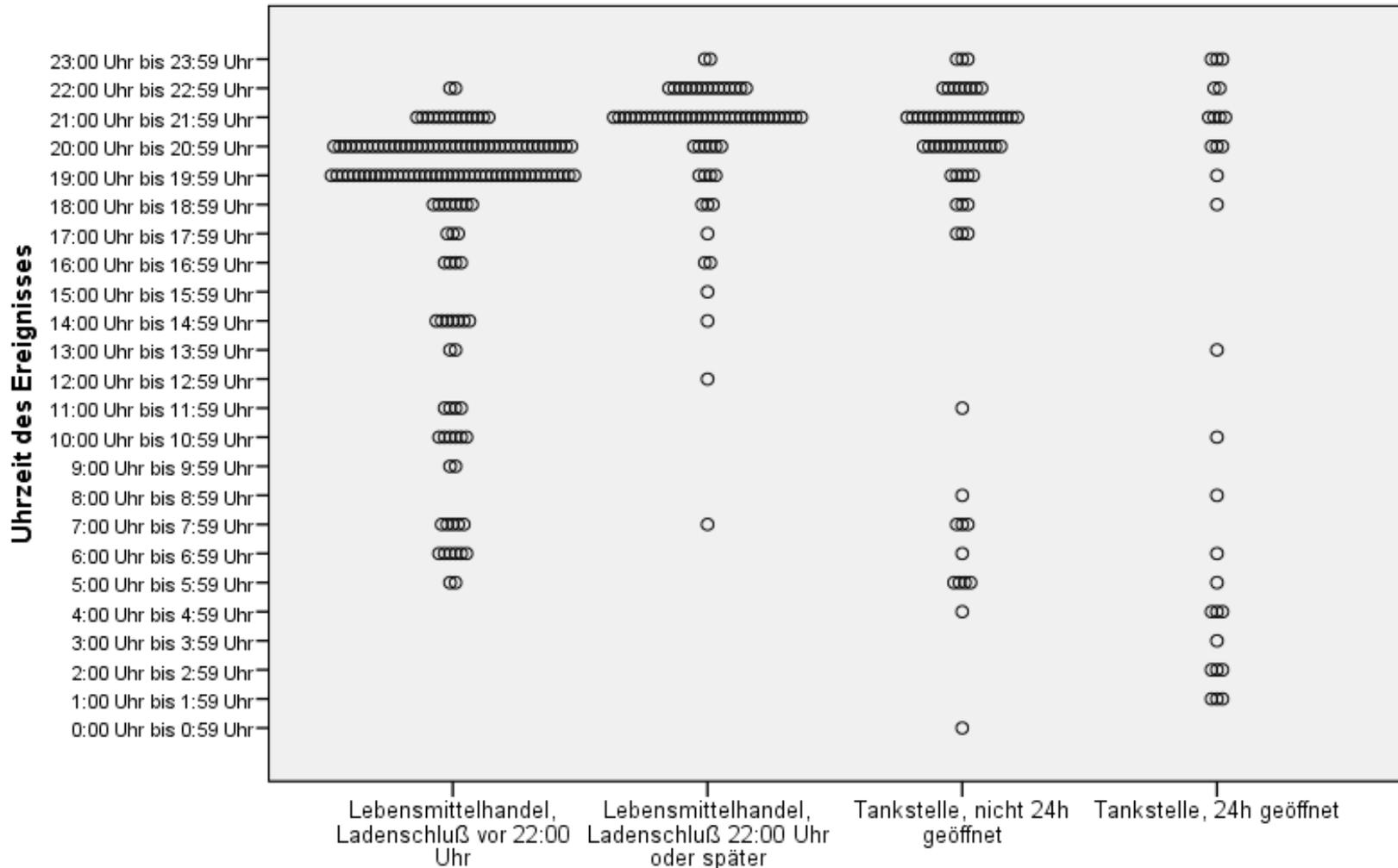
(Anzahl der Ereignisse, n=465)







# Analyse der BGHW gemeldeter Raubtaten: Tatzeit und Ladenschluss (Lebensmittelhandel / Tankstellen, n=325)



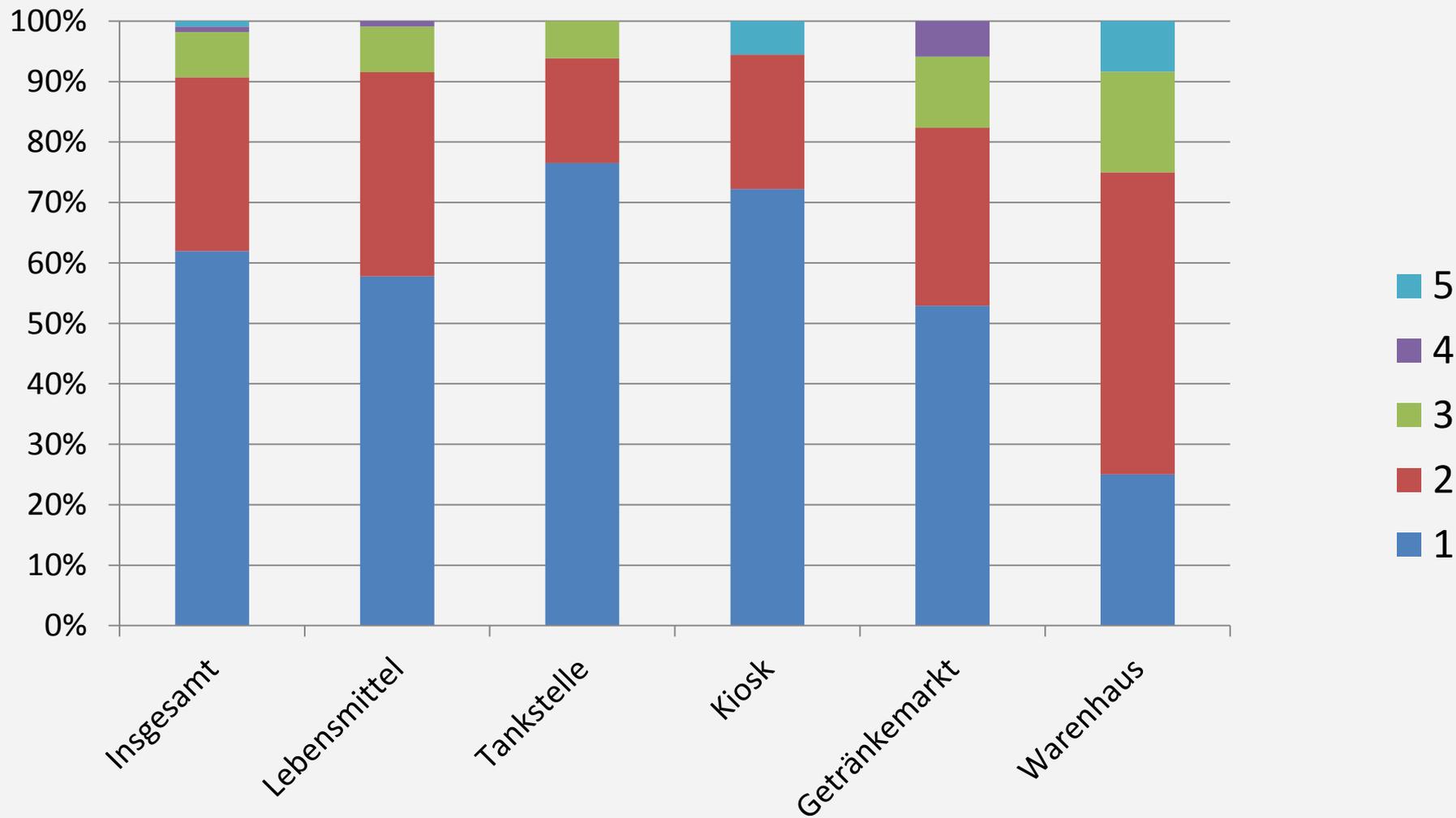


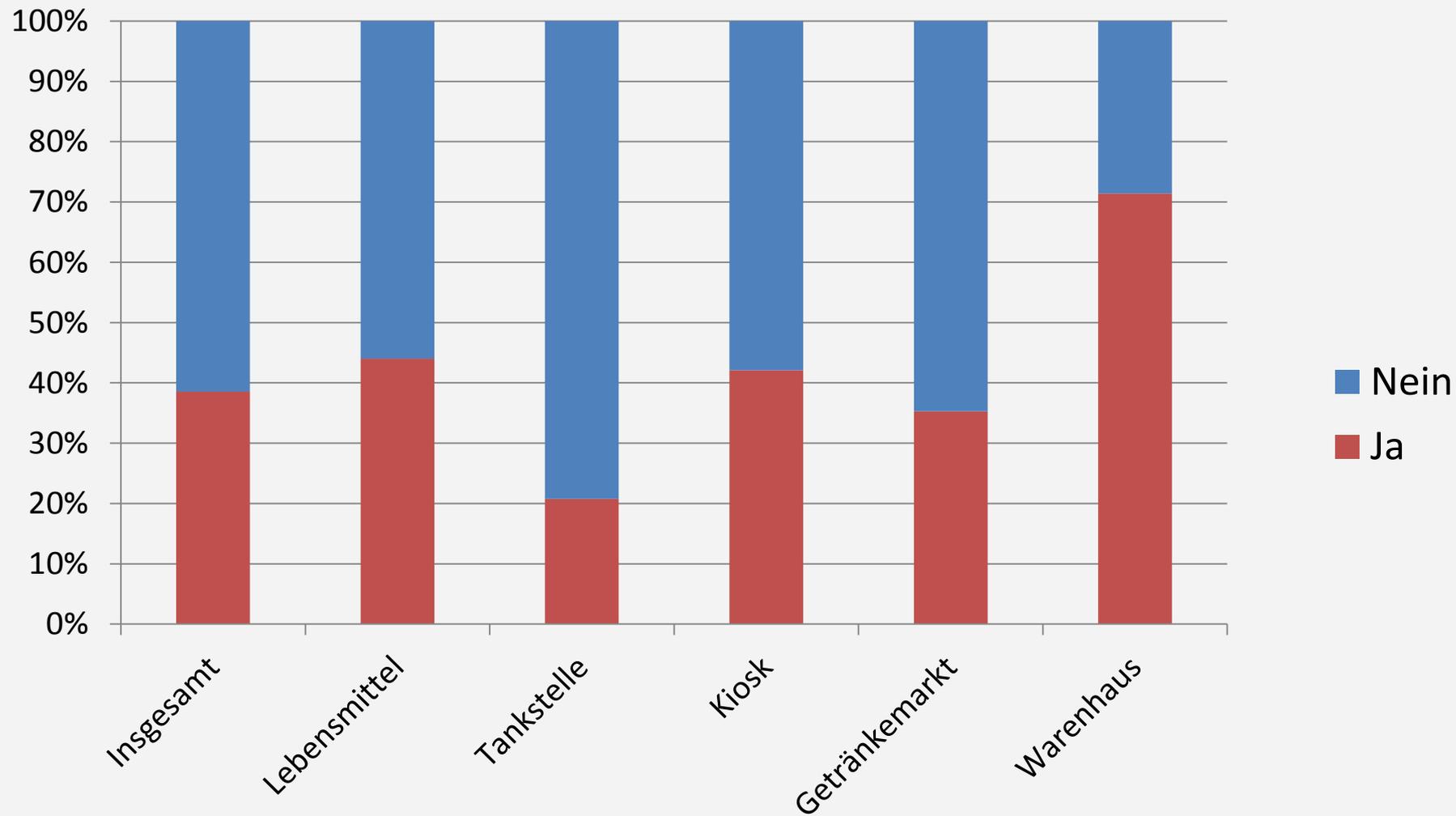
- fast keine weiblichen Tatverdächtigen
- in 36 % der Fälle mindestens zwei Täter
- in 79 % der Fälle Täter bewaffnet, in 67 % der Fälle verummmt
- in 22 % der Fälle gaben sich Täter zunächst als Kunden aus („*confidence*“)
- in 39 % der Fälle Ausübung körperlicher Gewalt / körperlichen Zwanges gegen Beschäftigte
- in 82 % der Fälle Bedrohung von Beschäftigten
- in 9 % der Fälle (mindestens versuchtes) Einsperren oder Fesseln von Beschäftigten



# Täteranzahl

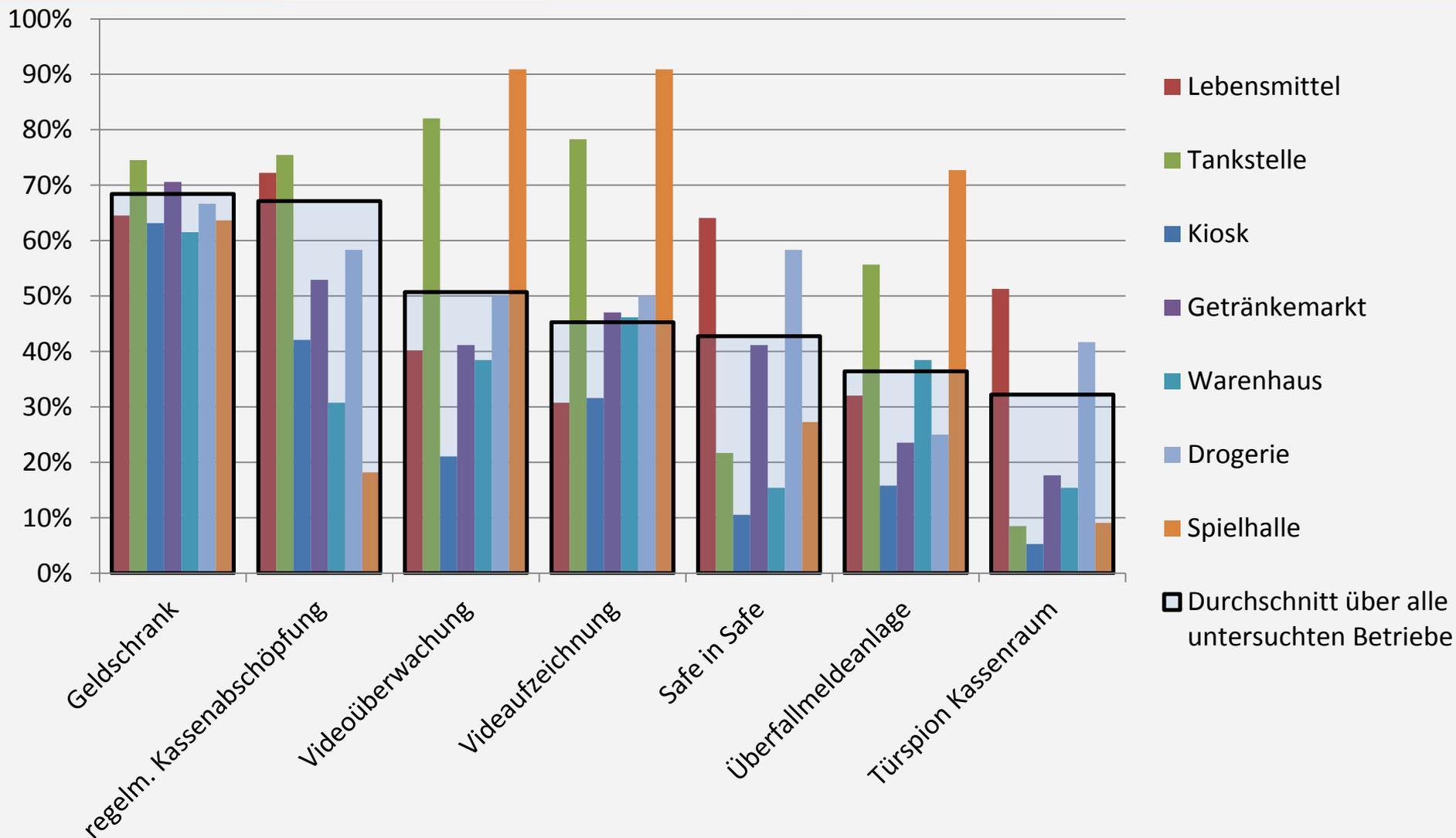
(n=452 Ereignisse)





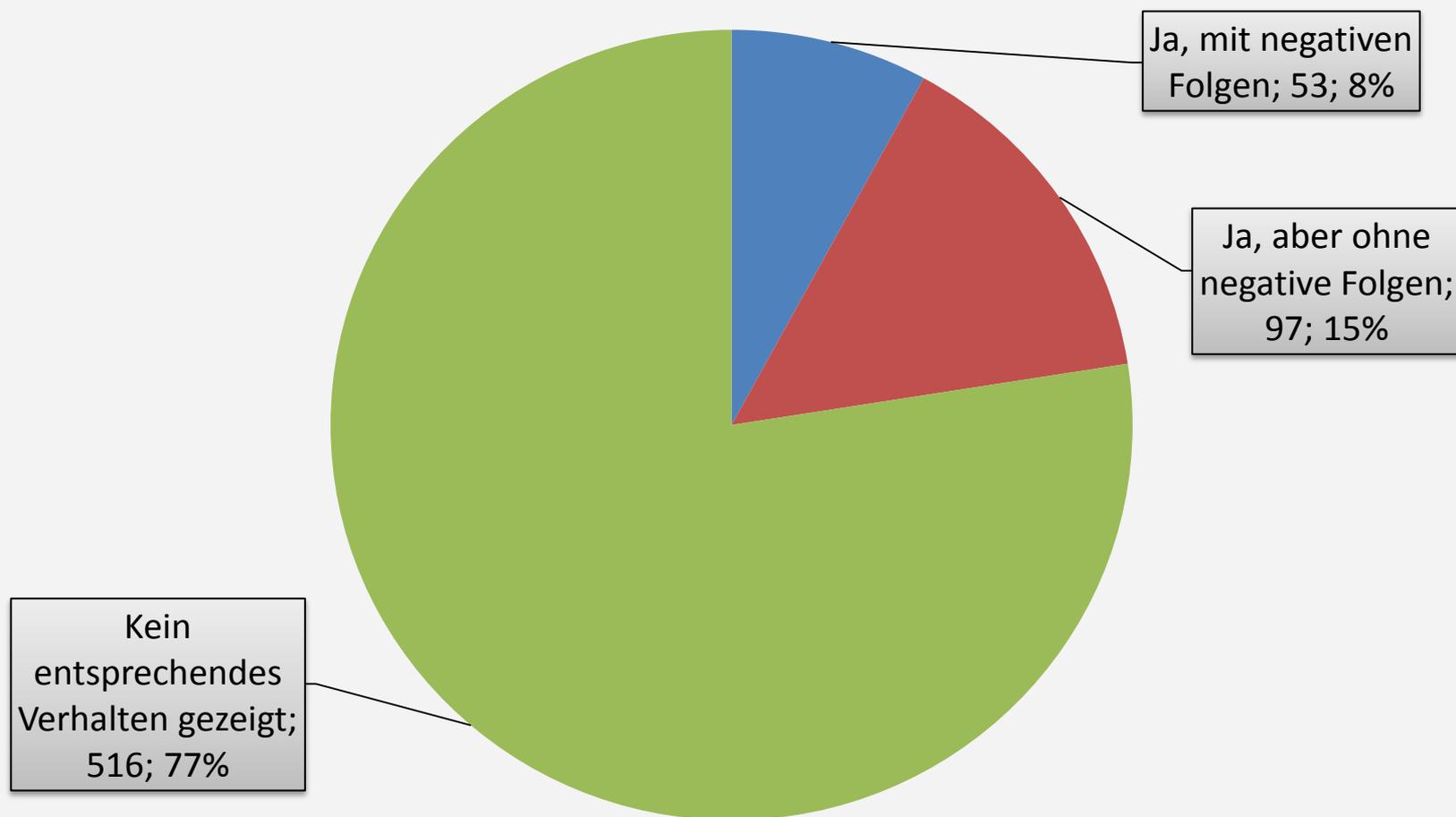


# Analyse der BGHW gemeldeter Raubstraftaten: In den Betrieben verbreitete Sicherungen (in %)



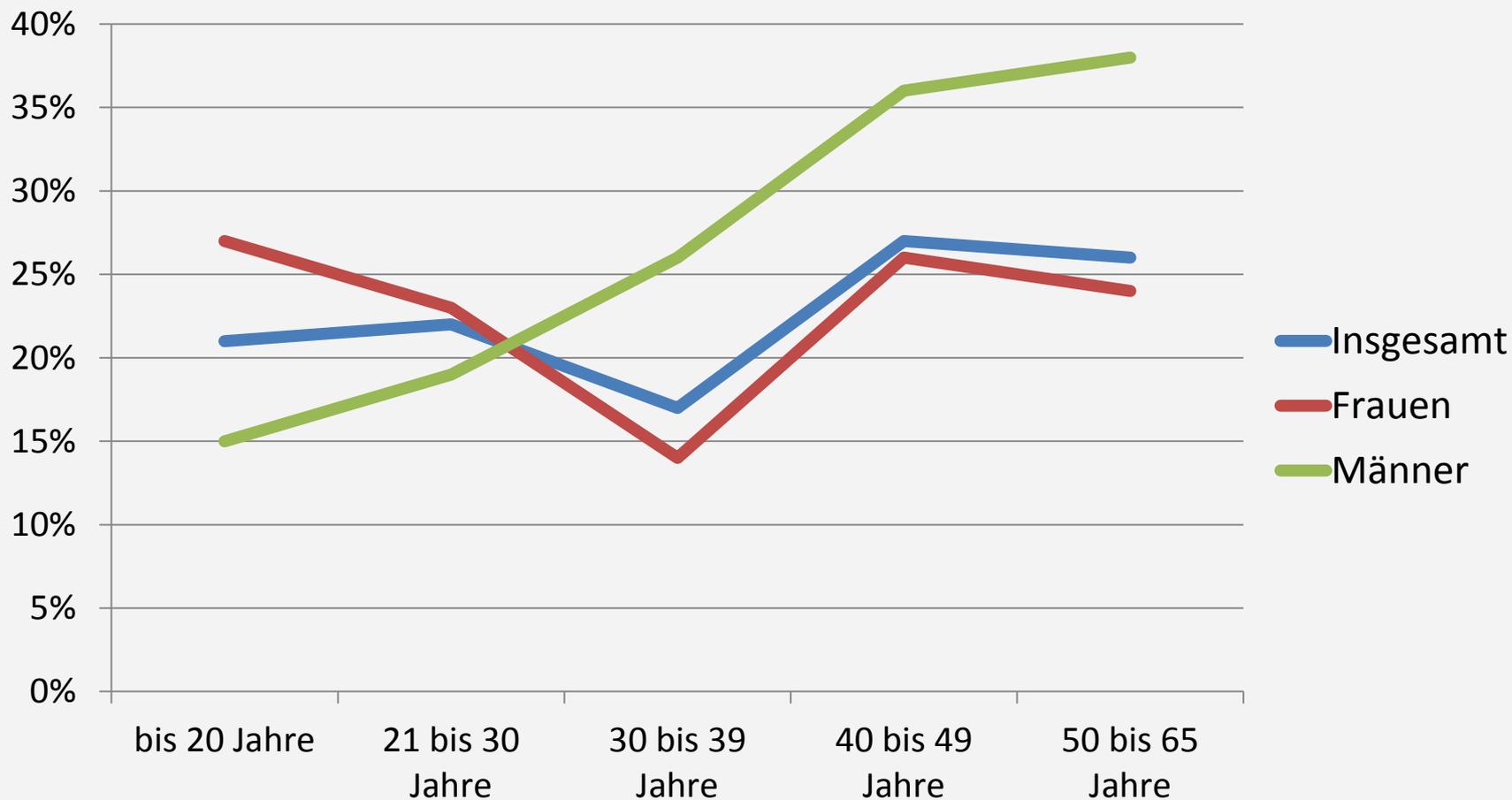
- 666 Personen; 73 % Frauen (Ø 39 Jahre); 27 % Männer (Ø 30 Jahre)
- mind. 20 % (n=133) wurden körperlich verletzt; Anteil der Verletzten bei M (23,5 %) etwas größer als bei W (18,6 %)
- Altersdurchschnitte der körperlich Verletzten und Unverletzten unterscheiden sich nicht signifikant (38 Jahre zu 37 Jahren)
- Phys. Verletzungen deutlich häufiger (39 %) bei Geschädigten, die
  - den Forderungen der Täter nicht nachgekommen sind
  - Gegenwehr geleistet oder Gewalt gegen den Täter ausgeübt haben
- Formen widerständigen oder aus anderen Gründen selbstgefährdenden Verhaltens bei 22,5 % der Geschädigten

- Insb. bei Ladendiebstählen: Festhalten oder Verfolgen von Tätern -> Verletzungen durch sich wehrenden oder losreisenden Täter
- Bei „Kassengrabschern“: (reflexartiges) Zuschlagen der Kasse -> wirkte mitunter vertreibend auf den Täter, in anderen Fällen aber auch provozierend/eskalierend
- Verweigerung der Herausgabe von Geld: nicht selten „erfolgreich“ (Täter entfernte sich), grundsätzlich aber selbstgefährdend, führte mehrfach zu Gewaltanwendung
- Flucht vor Tätern: potenziell selbstgefährdend, aber nicht immer zu vermeiden (schlecht zu beurteilende Situationen, z.B. auf Beschäftigte zulaufende Täter)
- Aus Anspannung: Probleme der Beschäftigten beim Öffnen der Kasse -> kann Nervosität bei Tätern erhöhen
- Technische Sicherungen mitunter effektiv bei der Begrenzung der Beutehöhe, führten aber vereinzelt zu heiklen Situationen: Beschäftigte mussten in Stresssituation techn. Sicherungen erklären



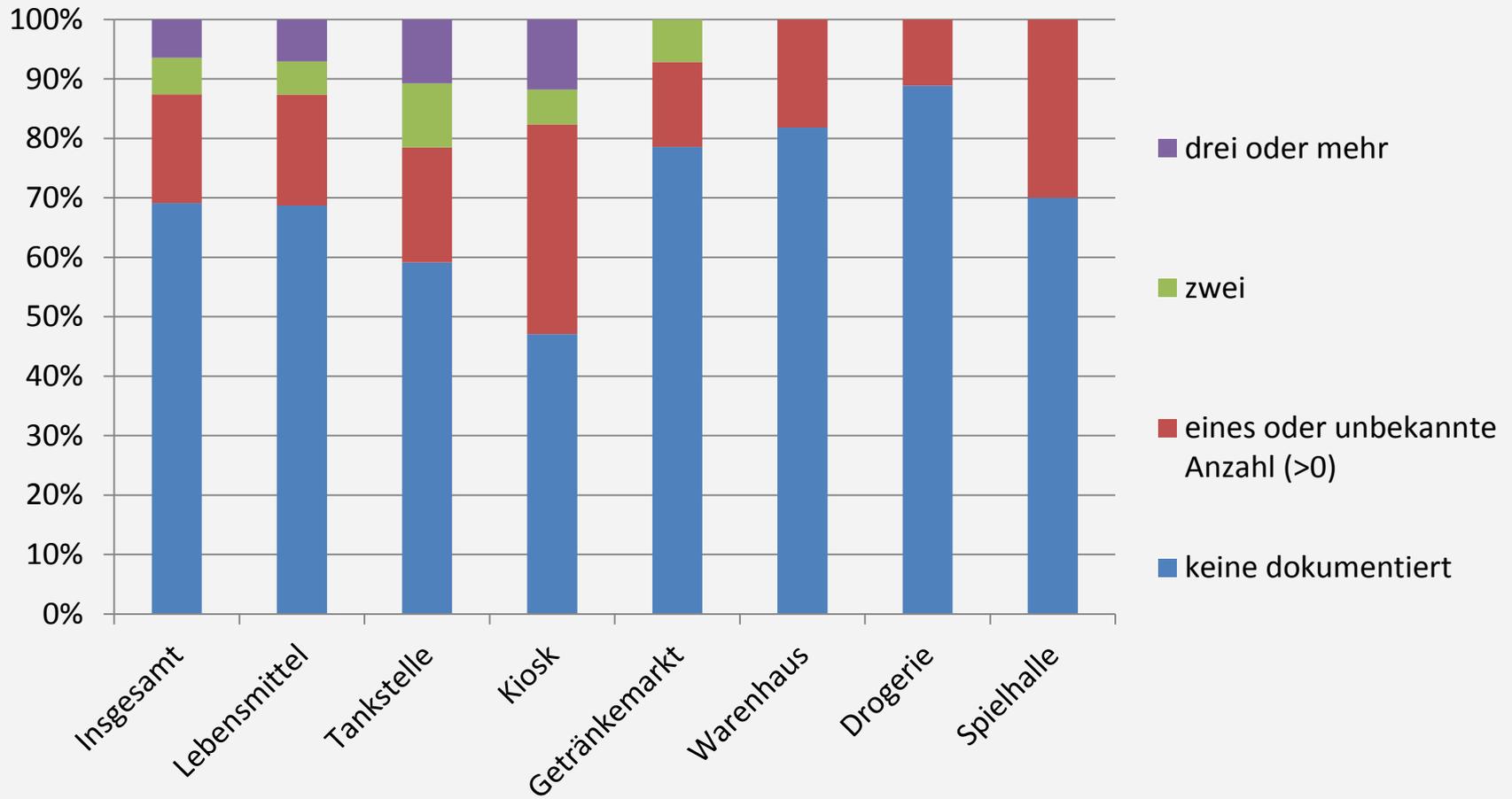


# Analyse der BGHW gemeldeter Raubstraftaten: potenziell selbstgefährdendes Verhalten der Geschädigten nach Alter





# Analyse der BGHW gemeldeter Raubstraftaten: Weitere Raubereignisse in den letzten 5 Jahren



- zuletzt bundesweit ca. 3.500 polizeilich registrierte Fälle pro Jahr
- eher urbanes Delikt; Täter jung + männlich; Tatort häufig nahe zum Wohnort gelegen
- Bewaffnung und Bedrohung mit Waffe häufig, Schusswaffeneinsatz selten
- Heterogenität von Tatvorbereitung und Vorgehensweisen
- im Bereich der BGHW Schwerpunkt im Lebensmittelhandel und bei Tankstellen
- sehr starke zeitliche Konzentration der Taten um den Ladenschluss
- Verbreitung technischer Sicherungen bei überfallenen Betrieben stark branchenabhängig

- überwiegend Frauen als Geschädigte
- in ca. 40 % der BGHW-Fälle Ausübung körperlicher Gewalt oder körperlichen Zwanges gegen Beschäftigte
- Verletzungen häufig bei widerständigem / nicht kooperativem Verhalten der Beschäftigten
- im Einzelfall können technische Sicherungen die Interaktion Täter – Beschäftigte belasten
- Integration von technischer und verhaltensorientierter Prävention bedeutsam
- Fortführung der Studie: Vergleich überfallener und nicht überfallener Betriebe mittels Begehungen und Befragungen



# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Deutsche Hochschule der Polizei

Fachgebiet Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention

Prof. Dr. Thomas Görger, [thomas.goergen@dhpol.de](mailto:thomas.goergen@dhpol.de)